

***Es gilt das
gesprochene
Wort***

Grußwort

Dr. Ingo Krüger,

Geschäftsführender Vorstand der

Bayerischen Sparkassenstiftung,

**anlässlich der Bekanntgabe der Gewinner
des**

Förderpreises „Vermittlung im Museum“

am 23.September 2021,

Max Kreitmayr-Halle, Friedberg

Sehr geehrte Herr Staatsminister,
liebe Förderpartnerinnen und Förderpartner,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung. Ich bin sehr gerne zu Ihnen gekommen, nicht nur, weil ich hier sehr viele Förderpartnerinnen und Förderpartner der bayerischen Sparkassen treffe, sondern auch weil es jetzt - mit dem Abklingen der Corona Pandemie - auf die Vermittlungsarbeit und frische, pfiffige Vermittlungskonzepte ganz besonders ankommt.

Viel zu lang haben sich die Menschen in kultureller Abstinenz üben müssen und die Museen auf die eigentliche Grundlage ihrer Arbeit,

die Besucher, verzichten müssen. Das war richtig und wichtig so. Gleichzeitig hat uns diese Zeit aber lebendig vor Augen geführt, welchen Stellenwert Museen mit ihren unterschiedlichen Konzepten und Objekten in unserem Leben haben. Wir alle haben sie und Ihren Besuch in unserem Leben schmerzlich vermisst. Denn sie sind keineswegs verstaubte Schatzkammern irgendwelcher verschrobener Sammler, sondern vielmehr quicklebende Orte unseres gesellschaftlichen Lebens, an denen wir uns über gegenwärtige Entwicklungen und zukünftige Potenziale im lebhaften Diskurs austauschen. Das ist nicht zuletzt das Verdienst reger, stets innovationsfreudiger Vermittlungsansätze. Dabei hat sich ihr Mut zu Neuem und die Funktion der Museen als Zukunftslabore schon mehr als einmal für sie ausgezahlt. Die COVID 19-Pandemie hat es uns aber besonders plastisch vor Augen geführt. Als viele Kultureinrichtungen Pandemie-bedingt für lange Zeit vollständig schließen mussten, gelang ihnen zwar nicht mühelos, aber im Endergebnis nahezu perfekt der Schwenk in die digitale Welt. Die beiden letzten Internationalen Museumstage mit großer Beteiligung bayerischer Museen sind beredtes Beispiel dafür. Das kann nicht von ungefähr:

Als sich noch fast niemand mit Smartphone-Applikationen im musealen Bereich auseinandersetzte, haben wir bereits gemeinsam mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern die ersten Apps entwickelt und eingesetzt. Im Prinzip war dies die Initialzündung für fabulAPP, den Baukasten für digitale

Vermittlungs- und Interaktionsformate, auf den Sie unter bestimmten Rahmenbedingungen für Ihr Haus zugreifen können.

Viele von Ihnen profitieren bereits davon. Darüber freue ich mich, denn dies macht sie nicht zuletzt ein Stück zukunftssicherer. Digitale Vermittlungsmethoden und digitale Kommunikationskanäle sind aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Und ich bin mir sicher, dass digitale und analoge Welt immer mehr zu einer hybriden Wirklichkeit verschmelzen werden.

So gesehen läge es eigentlich nahe, dass der nun zu verleihende Vermittlungspreis der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und der Bayerischen Sparkassenstiftung „die hippesten“ Neuerungen aus dem Bereich der Museumstechnik auszeichnet. Weit gefehlt!

Wie die heutigen Preisträger zeigen, ist der Vermittlungspreis keineswegs eine neue Form der Technikmesse, sondern vielmehr eine Schatzkammer neuer Vermittlungsansätze, bei denen die Technik bestenfalls eine dienende, keineswegs aber eine zentrale Funktion hat. Dafür sorgten einerseits schon Sie, die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer, mit ihrer Vielzahl origineller Ideen und Einfälle, und andererseits die Jury mit ihren hohen Ansprüchen und ihrem breiten Erfahrungshintergrund. Sie analysierten, bewerteten, differenzierten, schichteten ab, sichteten erneut und diskutierten heiß, um den zahlreichen Beiträgen auch

wirklich gerecht zu werden, ehe sie zu einem einhelligen Urteil kamen.

Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich:

- Herrn Dr. Dirk Blübaum, dem Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern,
- gemeinsam mit seinen Kolleginnen Frau Christine Schmid-Egger und Frau Kim Westphal
- Frau Petra Maidt, der stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbands Museumspädagogik Bayern
- Herrn Dr. Matthias Hamann, Direktor des Museumsdiensts Köln und stellvertretendem Vorsitzenden des Bundesverbands Museumspädagogik
- Frau Prof. Dr. Gisela Weiß, Studiendekanin für den Masterstudiengang Museumspädagogik / Bildung und Vermittlung im Museum an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und stellvertretender Sprecherin des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung im Deutschen Museumsbund

die gemeinsam mit mir die Preisträger ermittelt haben.

Gleichzeitig gratuliere ich allen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern zu ihren überzeugenden Ideen. Wir alle waren tief beeindruckt von den frischen, ideenreichen Vermittlungskonzepten, die uns erreichten. Bayerns Museumslandschaft wird dank Ihnen auch morgen Wegweisendes zu bieten haben!

Gemeinsam haben wir bewusst nach innovativen Ansätzen gesucht. Denn Vermittlung im Museum ist unabhängig von aller Technik immer eine Innovationsgeschichte. Seit mehr als einem halben Jahrhundert interpretieren die Museen ihren Bildungsauftrag stets neu und zeitgemäß. Als außerschulische Lernorte haben sie schließlich das Privileg, neue Lernformate und Formen der Partizipation auszuprobieren und anbieten zu können. Denn sie können leichter als Schulen Erlebnisaspekte und unterhaltende Momente in ihr Angebot einbauen, um so die gebotene Kontinuität zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schaffen.

Es freut mich ganz besonders, dass die Preise dieses Wettbewerbs gerade hier im Wittelsbacher Land mit der angrenzenden freien Reichsstadt Augsburg verliehen werden. Denn hier entstanden gemeinsam mit der Bayerischen Sparkassenstiftung in den letzten Jahren bereits mehrere neue Vermittlungsformate im musealen Bereich von Virtual Reality bei der Vermittlung des UNESCO Welterbes der Augsburger Wasserversorgung bis zur virtuellen Museums-Rallye im Fugger und Welser Erlebnismuseum. An dieser Stelle danke ich Ihnen, Herrn Rolf Settelmeier, dem

Vorstandsvorsitzenden der Stadtparkasse Augsburg und Beiratsmitglied der Bayerischen Sparkassenstiftung sowie Ihnen Herr Markus Pfeffinger (KSK Augsburg), dass Sie heute meinen Stiftern ein Gesicht geben und damit gleichzeitig unterstreichen, wie wichtig unsere tiefe Verwurzelung in den Regionen ist.

Innovationen in der kulturellen Vermittlung haben keineswegs immer etwas mit technischen Neuerungen zu tun, mindestens ebenso wichtig sind gute methodische Ansätze. Beispiele aus unserer Arbeit wären zum Beispiel das „Grenzgeschichten“-Projekt, das auf nichtlinearen Erzählformen basiert oder das Projekt „Mobil im Museum“, das zur Beschäftigung mit Museumsthemen durch mediale Nutzung mobiler Endgeräte wie Smartphones und Tablets anregen soll.

Dies beweisen aber auch eindrucksvoll die Hauptgewinner des diesjährigen Wettbewerbs

- zwei Museen, die nicht einmal in einem Regierungsbezirk liegen und dennoch gemeinsam eine Idee einreichten – auf die Gefahr hin, sich den Preis am Schluss eventuell teilen zu müssen.

Mit dem Hauptpreis von 10.000 € ehrt die Jury das Kooperationsprojekt der Fränkischen Freilandmuseen in Bad Windsheim und Fladungen. Beide Einrichtungen haben zusammen Ideen entwickelt, wie man das für Freilichtmuseen grundlegende Thema der Translozierung – d.h. des Abbaus eines historischen Gebäudes und dessen Wiederaufbau im Museumsgelände –

nachvollziehbar machen kann. Inklusive Hands-on-Stationen, bei denen man grundlegende Informationen mittels Filmclips in Handlegetechnik erhält, aber auch interaktiv mit 3-D-Modellen von Museumsgebäuden oder Bauteilen tätig werden kann, sollen allen Museumsgästen einen Zugang zu diesem komplexen Thema ermöglichen. Beiden Museen ist wichtig, dass neben dem selbstentdeckenden Lernen auch das Verständnis für die Freilandmuseen und deren Aufgaben gefördert wird.

Eine ganz hervorragende Idee – ich gratuliere ganz herzlich dazu

- Frau Linda Wolters und Frau Ariane Weidlich / aus dem Museum in Fladungen
- Frau Eva-Maria Papini und Herrn Dr. Herbert May / aus dem Museum in Bad Windsheim

Und möchte Herrn Settelmeier und Herrn Pfeffinger mit auf die Bühne bitten

- Preisverleihung -

Der erste der beiden gleichwertigen Nebenpreise wandert nach Augsburg in das dortige Jüdische Museum. Mit ihrer Arbeit ist diese Kultureinrichtung gerade in diesen Tagen wichtiger denn je. Denn obwohl wir uns als Gesellschaft für ausgesprochen zivilisiert und aufgeklärt halten, tauchen wie bei den mittelalterlichen Pest-Pandemien fast gesetzmäßig erneut entsprechende Verschwörungstheorien auf. Damals war es ein gängiges Motiv, Juden

der Brunnenvergiftung bezichtigen und dabei gleichzeitig auszublenden, dass jüdische und christliche Kultur eng miteinander verwoben und die Menschen beider Religionen wirtschaftlich stark verflochten sind. Das, was wir jahrelang in Deutschland für undenkbar hielten, nämlich, dass Antisemitismus erneut aufgeflammt, beobachten wir nun wieder. Umso wichtiger ist die Arbeit des Jüdischen Museums in Augsburg, das mit seinen Objekten eindrucksvoll zeigt, dass jüdische Kultur ein wichtiger Teil unserer gemeinsamen Geschichte ist.

Wegweisend ist es, dass die Kuratorinnen und Kuratoren des Museums nicht darauf warten, dass die Menschen zu Ihnen ins Museum kommen. Stattdessen haben sie mit dem „Museum auf der Straße“ ein gewissermaßen „aufsuchendes Format“ entwickelt. Das Jüdische Museum plant, mit einer Pop-up-Ausstellung per Lastenrad zu den Menschen kommen, auf Schulhöfe und öffentliche Plätze. Dort wollen die Kuratorinnen und Kuratoren mit der Stadtgesellschaft ins Gespräch kommen – ein wichtiges Angebot, gerade in Zeiten wachsender antisemitischer Vorurteile.

Ich gratuliere Ihnen, Herrn Frank Schillinger, ganz herzlich.

- **Preisverleihung** -

Meine Damen und Herren, wer ins Museum geht, der will Neues erfahren und erwartet in der Regel sogar, belehrt zu werden. Noch eher selten ist der mutige Schritt eines Museums, das bewusst die

Deutungshoheit über die eigenen Museumsobjekte aufgibt oder besser in die Hände der Bevölkerung übergibt. Damit machen sich die Bürgerinnen und Bürger im Umkreis dieses Museum das Haus und seine Objekte gewissermaßen zu eigen. Nicht hoheitliche Überlieferungsbildung, sondern ein kollektives Kulturgedächtnis von Bürgern für Bürger steht dabei im Mittelpunkt. Die Idee hätte von uns, den Sparkassen als Kreditinstituten der Bürger, sein können.

Ist es aber nicht – vielmehr ist es die Idee des Museums Oberschönenfeld, durch die Arbeit mit einer Gruppe von Personen aus möglichst unterschiedlichen Alters- und Lebensbereichen neue Blickwinkel auf die Leitobjekte des Museums zu gewinnen. Anhand der gemeinsam gewonnenen Erkenntnisse möchte das Museum sein bisheriges Vermittlungsprogramm mit innovativen medialen Formaten bereichern. So erhält zum Beispiel ein Butterdrehglas eine ganz eigene Bühne.

Ich gratuliere ganz herzlich Ihnen, Frau Oda Bauersachs und Frau Dr. Beate Spiegel,
zu dieser neuen Sichtweise auf Ihre Kulturschätze!

- Preisverleihung -

Abschließend gratulieren wir, die bayerischen Sparkassen, allen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern noch einmal ganz herzlich zu ihren guten Konzepten und hoffen auf weiterhin viele gute Ideen zum kommenden Bayerischen Vermittlungspreis 2023 – machen Sie Ihre Museen zu unserem gemeinsamen Zukunftsprojekt!